Nro. I.

Mit allergnädigster Freiheit.

Krakauer Zeitung.

Freitag den 3. Jäner 1800.

Wien.

Nach Berichten aus Prag vom 23. d. M. ist der Fürst Alexander Waßiljevitsch Italiskoi, Reichsgraf Suwarow Rimniskoi, Generalissimus aller russisch-kaiserlichen Truppen und Armeen, auch kaiserlich-königlicher Generalfeldmarschall, in Begleitung seines Generalstaabs, am 20. Morgens, daselbst angekommen, und hat im Baron wimmerischen Hause, an der Neustädter Grabenallee, das Absteigquartier genommen. Am 22. hatte das Prager Publikum das Vergnügen, diesen ruhmvollen Helden, in dem königlich-ständischen Theater zu sehen, wo eine wälsche Oper aufgeführt wurde, und das Schauspielhaus prächtig beleuchtet war. Bei seiner Erscheinung ertönte ein lautes Vivat Fürst Suwarow! welches er mit Dankbezeugungen, und mit dem Ausrufe: Es lebe Ihr grosser Kaiser Franz! erwiederte. Der Unternehmer des Theaters hatte eine auf den Empfang des Herrn Fürsten passende Kantate verfertigen lassen, welche vor der Oper gesungen wurde. Die Dekorazion war eigends zu diesem Feste angeordnet worden, in den Wolken sah man die Fama, mit den Worten: Viva il Principe Suwarow!

Türkei.

Mit Anfang des v. M. sind abermal 13 russische Transportschiffe mit Trup-



Truppen durch die Dardanellen passirt, welche ihre Bestimmung theils nach Malta, theils in das Neapolitanische hatten.

Die Pforte hat den 11. November die offiziellen Berichte vom Großvezier wegen der Abreise des Generals Buonaparte aus Aegypten erhalten. Die französischen Truppen in Aegypten erlauben sich sehr grosse Ausschweifungen. Ausser diesem wird noch gemeldet, daß der Großvezier in den ersten Tagen des Oktobers mit seiner Armee schon bei Jaffa kampirte, wo er die gemessensten Anstalten traf, durch die Wüste Gaza in Aegypten einzurücken, während daß Sir Sidney Smith und Seid-all-Bey eine Diversion durch einen Angriff mit all ihrer Macht auf die Stadt Damiette machen werde.

Der neue englische Gesandte Lord Eglin ist am 5. v. M. mit seinem Gefolge zu Konstantinopel angelangt, und hat dem dortigen Ministerium prächtige Geschenke mitgebracht.

Wegen den neuen kriegerischen Bewegungen des Basman Oglu steht man zu Konstantinopel in keinen Besorgnissen; man weiß zwar, daß er mit einem starken Korps gegen Nissa vorgerückt ist; auch der Pascha von Belgrad hat sich in der Vermuthung, daß Oglu den Tod seines Freundes rächen dürfte, in Vertheidigungsstand gesetzt. Indessen hat Basman Oglu nach der mit der Pforte gemachten Ausgleichung einen Theil seiner Völker, die noch bis jetzt grosse Ausschweifungen in der Moldau und Beßarabien begehen, entlassen, und man glaubt, daß er mit den jetzt in Bewegung gesetzten Truppen nur das Gesindel, das in der äusserstes Dürftigkeit fast die Gegenden von Konstantinopel verwüstet, auszurotten Willens seye.

Bern vom 5. Dezember.

Vorgestern war eine der stürmischsten Sitzungen im großen Rathe seit der Errichtung unserer Republik. Veranlassung dazu gab die Nachricht, daß der Senat den Beschluß wegen der Zürcher Interimsregierung verworfen habe. Zimmermann sprach von Amnestie, um alle Rückwirkung zu vermeiden. Sogleich erhoben sich viele Stimmen, die laut ruften: Nichts von Rückwirkung; herab mit den Aristokraten, herab mit den Chouans. Andere ruften: herab mit den Jakobinern. Der Lärm war so groß, daß alles zusammen lief, und man Thätigkeit befürchtete. Sekretan konnte endlich das Wort erhalten, und sprach mit vieler Wärme über die so nöthige Eintracht. Er schien großen Eindruck zu machen. Dem ungeachtet erhob sich der Sturm bald aufs Neue; der Rath verwies die Sache an eine Kommission, und man gieng endlich in Unordnung auseinander.

Rees vom 6. Dezember.

Bei dem Korps des Generallieutenants von Schladen Exzellenz geht eine neue Dislokazion vor. Das zu Wesel in Garnison liegende 800 Mann starke, Grenadierbataillon von Sobbe, geht nach Dortmund. Auch aus den übrigen

gen benachbarten Ortschaften, z. B. Emmerich rc., wird ein Theil der Garnison rückwärts gelegt werden.

Uibrigens versichert man, daß unser König den fernern Ruin des deutschen Reiches nicht zugeben, und im Falle der Frieden nicht zu Stande komme, im künftigen Frühjahre eine Armee von 100,000 Mann versammeln werde.

Schwaben vom 9. Dezember.

Die Landstände des Herzogthums Würtemberg haben ihrer Seits den Doktor Batz nach Wien gesandt, um daselbst Sachwalter für sie zu seyn.

Am 7. Dezember wurde zu Augsburg die Leiche des verewigten Schultheiß von Bern, Herrn von Steiger, auf eine seinem Rang und Stande angemessene Weise zur Erde bestattet. Den Zug eröffnete die Schweizer Legion von Roverea; vor dem Sarge wurde der königlich = preussische schwarze Adlerorden, den der Hochselige besessen, auf einem sammetenen Kissen getragen. Der Leiche folgte der großbrittanische Minister, Herr von Wickham, der Herzog von Esclinier, der russisch = kaiserliche Gesandte, Graf von Stackelberg, mehrere andere Generals und Offiziers rc. Auf dem Gottesacker, wo die Leiche des Verewigten zur Erde bestattet wurde, waren von dem in der Nachbarschaft von Augsburg liegenden russisch = kaiserlichen Militär 2 Grenadierbataillons und ein Dragonerregiment mit 2 Kanonen aufmarschirt, die, so wie die Schweizer Legion, bei der Einsenkung der Leiche eine dreimalige Salve gaben.

Riga vom 7. Dezember.

Heute sind Se. Durchl. der k. k. Generalfeldzeugmeister, Prinz Ferdinand Herzog von Würtemberg, in Begleitung der beiden k. k. wirklichen Kämmerer, Majors und Flügeladjutanten, Grafen von Crenneville und von Grünne, von Gatschina kommend, auf ihrer Rückreise nach Wien hier eingetroffen. Ersterer ist der Schwager des k. k. Oberstkämmerers und Kabinetsministers, Grafen Colloredo, und letzterer der Bruder desjenigen, welcher den Erzherzog Joseph, Palatinus von Ungarn, bereits auf dessen ersten Reise nach St. Petersburg begleitet hatte. Gedachte Se. königliche Hoheit werden ebenfalls morgen mit Dero Gemahlin kais. Hoheit sammt Gefolge auf Ihrer Durchreise nach Wien hier erwartet, und übermorgen einen Rasttag halten. Sämmtliche Herren von der Suite sind während ihres ganzen sechswöchentlichen Aufenthalts zu Gatschina mit Gnadenbezeugungen überhäuft, und bei ihrem Abschiede kaiserlich beschenkt worden. So hat unter andern Se. Majestät der Kaiser dem katholischen Erzbischof von Lemberg, welcher die Trauungszeremonie verrichtete, den grossen Andreasorden verliehen, und die Gemahlin des Fürsten Karl von Auersperg, geborne Fürstin von Lobkowitz, zu Wien, das kleine Katharinenordenskreuz, mittels eines schmeichelhaften Schreibens von J. M. der Kaiserin, zugeschickt erhalten; auch das Detaschement der k. k. ungarischen Noblegarde, das wegen seiner besondern Schönheit und vorzüglich

lich sittlichen Betragens sich bei dieser Gelegenheit allgemeine Bewunderung erworben hat, ist mit der größten Auszeichnung von der kaiserlichen Familie behandelt, und in allen Funkzionen der neu errichteten Chevaliersgarde gleich gehalten worden. Die hohen Herrschaften werden russischer Seits noch von der Frau von Pahlen mit ihrer Fräulein Tochter, 2 Hoffräuleins und den beiden Kammerherren Golovkin und Narischkin bis auf die Gränze nach Terespol begleitet, wohin denselben von Wien aus das hierzu ernannte k. k. Personale zur Ablösung entgegen geschickt wird. Die gesammte Reisegesellschaft bedarf auf jeder Poststazion gegen 300 Pferde.

Wie man jetzt näher erfährt, haben Se. russisch-kaiserliche Majestät Ludwig XVIII. das Großkreuz des Ordens des heiligen Johannes von Jerusalem ertheilt, und dagegen von demselben den St. Lazarusorden angenommen. Der Graf von Cosse, Kommandeur jenes Ordens, hat Sr. kaiserlichen Majestät die Insignien desselben nach St. Petersburg überbracht.

Schweidnitz vom 14. Dezember.

Aus Friedland schreibt man unterm 13. Dezember: „Vorzüglich unser Städtchen erfuhr am Mittwoch einen der heftigsten Erdstösse, durch welchen Gläser und Teller in den Stuben zerschlagen wurden, Stubenthüren aufsprangen, und die Dächer jedem Bewohner der Häuser herunter zu stürzen schienen, mit solchem Getöse bebte die Erde. Wir hatten in 8 Tagen keine Sonne gesehen, nichts als dicke Nebel; doch war bei dem Erdstoß weder Sturm noch Donner. Je fester das Gebäude, desto mehr wurde das Beben bemerkt, und wer saß, wurde in die Höhe gerückt, und hölzerne Stubenwände wurden getrennt. In unserm Hause schien das Dach einzustürzen, die Thüre sprang auf, und das Wasserglas auf dem Tisch lief vom Schaukeln über. Kurz, niemand kann die Bestürzung beschreiben, die man allgemein empfand. Das Barometer stieg und fiel bei dem Stoß unaufhörlich. Wahrscheinlich war dieser Stoß von einem grössern Erdbeben in der Ferne.

Frankreich.

Ein hiesiges Journal enthält über die französische Revoluzion unter andern folgende Bemerkungen: „Wo sind jene tapfere Ritter der menschlichen Vernunft, welche aufs heftigste alle alte Vorurtheile bestritten, und das Reich des gesunden Menschenverstandes von dem Tage der Publikazion ihrer Schriften datirten? Wo sind jene Propheten des neuen Gesetzes, welche uns die Freiheit und das Glück mit eben so viel Zuversichtlichkeit ankündigten, als Mathias Landsberg uns das schöne Wetter und den Regen vorhersagt? Was ist aus jenen unbarmherzigen Zerstörern geworden, welche stolz darauf waren, in einigen Jahren mehr vernichtet zu haben, als die Zeit in vielen Jahrhunderten nicht zerstöret haben würde? Warum sind jene enthusiastischen Schwätzer auf einmal stumm ge-

geworden? Welches Resultat ihrer prächtigen Systeme! Welcher Stoß für die Metaphysik! Welcher Schimpf für die Grundsätze! Der Thron wurde umgestürzt, und die Nazion wurde Sklavin; der Altar wurde zernichtet, und wir hatten einen Fanatismus mehr; die Priester wurden verjagt, und die Henker nahmen ihre Stelle ein: der Adel ward abgeschafft, und eine gehässigere und unmoralisirtere Ungleichheit folgte auf denselben. Man hat die Souverainität des Volks proklamirt, und das souveraine Volk wurde unter die Füsse getreten; man hat die Gewalten getheilt, und aus dieser Theilung ist der scheußlichste Despotismus hervorgegangen; man hat eine Nazionalrepräsentazion errichtet, und die Nazion wurde von ihren Repräsentanten herabgewürdigt und tirannisirt; die Vorurtheile sind verschwunden und die Irrthümer haben sich vermehrt; die Mißbräuche wurden reformirt und die Unordnungen sind gewachsen; wir haben schon 3 Konstituzionen beschworen und verletzt; die erhabendsten Theorien wurden auf unsere Regierung angewandt, und haben nur Ungeheuer hervorgebracht! Kommet herbei Philosophen, kommt alle, und ihr, welche die Erde belehret, und ihr, welche den Königen und den Völkern Regeln gebet, kommt, betrachtet euer Werk und unterrichtet euch. Sehet Europa von einem Ende zum andern in ein ungeheures Theater der Wuth und des Mordes verändert: Holland ohne Handlung, ohne Marine und ohne Geld; die lachenden Weiden der Schweiz in schreckliche Wüsteneien verwandelt; Deutschland erschöpft und ausgeplündert; Italien beraubt, verarmt, von dem Blute seiner Bewohner überschwemmt; Frankreich sein Inneres zerreissend, in Trauer und Elend versunken. . . . Betrachtet dieses schreckliche Chaos von Unglück und Verbrechen, von euren unglückseligen Spekulazionen erzeugt ꝛc. — Glücklich also die Revoluzion des 18. Brümair, da sie uns eine Konstituzion verspricht, welche nicht mehr auf metaphysischen Systemen und Abstrakzionen, sondern auf unsern Nazionalkarakter, auf unsere Sitten und auf die Erfahrung unserer Unglücksfälle gegründet ist.

Paris vom 13. Dezember.

Um die bewaffneten Royalisten zu unterstützen, haben die Engländer im Morbiham-Departement, zwischen Quiberon und Nantes, eine Landung gemacht. Man hat darüber folgende Berichte:

Nantes den 6. Dezember.

Schon am Ende des vorigen Monats war bei Belleisle eine englische Divizion erschienen, zu welcher hernach bei der Insel Hedic noch 14 andere Schiffe stiessen. Am 30. November, bewerkstelligten 3 englische Fregatten und 2 Transportschiffe am Eingage der Vilaine eine Landung von Munizion und Waffen. Unter andern sollen sie auch 4 Kanonen und 2 Haubitzen ausgeschifft haben. Die Engländer haben sich der Fischerkähne zu dieser Landung bedient. Machecoul ist in diesem Augenblick in

den

den Händen der Chouans. Am 4 sind 300 von ihnen dahin gekommen. Sie haben niemand Leid zugefügt, und bei ihrem Einmarsch gerufen: Es lebe Friede und Eintracht! Da die 1800 Mann, die wir von l'Orient erwarteten, immer nicht ankommen, so kann man nicht mehr zweifeln, daß ihr Rückmarsch die Landung der Engländer zum Grund habe. Ein Brief von Redon vom 30. meldet, daß die Chouans, sobald sie von der Landung Nachricht erhielten, in grosser Menge nach dem Landungsplatz eilten; daß zwischen ihnen und ohngefähr 3000 Republikanern, die aus Vannes gekommen waren, ein Gefecht vorfiel, in welchem die Chouans geschlagen wurden. Ob ausser den Engländern auch andere Truppen und Emigrirte gelandet sind, und ob es die Absicht des Feindes sey, die Chouans bloß mit Waffen oder noch weiter zu unterstützen, wissen wir bis jetzt nicht gewiß. — Am 7. Dezember rückten zu Nantes mehrere republikanische Truppen ein.

Der heutige Redakteur enthält Folgendes aus Angers vom 8ten Dezember.

„Der General en Chef der englischen Armee benachrichtigt den Kriegsminister, daß die Engländer zu Billie, an der Mündung der Vilaine, eine Landung gemacht haben. General Hatry, der die Unterdivision von Morbihan kommandirt, hat sich schleunig gegen den Feind begeben, und ihn den ganzen Tag über dem Feuer von 2 Vier=, von 2 Achtpfündern und 2 Haubitzen ausgesetzt. Dem Feind sind 150 Mann getödtet und 600 verwundet worden."

Der Waffenstillstand mit den Chouans scheint von wenigem Erfolge und täuschend zu seyn. Er besteht aus 10 Artikeln. Es ist in demselben bestimmt, daß die Anzahl der republikanischen Truppen in den westlichen Departements nicht vermehrt werden soll; alle Urtheile der Militärkommissionen, selbst gegen Royalisten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, werden suspendirt, und alle Geisseln und Verhaftete in Freiheit gesetzt; die Korrespondenz der Mißvergnügten wird von den Republikanern gesichert; beide Theile nehmen fortdauernd Deserteurs an, und die Aufkündigung des Waffenstillstands muß wenigstens 8 Tage vor Erneuerung der Feindseligkeiten geschehen. — Bei Lude haben die Chouans während des Waffenstillstandes ein Lager von 15000 Mann errichtet.

———

In und bei Paris befinden sich jetzt 25000 Mann Truppen, von denen gestern ein Theil unter dem General Lefevre auf dem Marsfelde die Revüe passirte, und welche bis zur Einführung der neuen Konstituzion versammelt bleiben, bis dahin auch noch die Generals Moreau und Massena hier verweilen werden.

Ein Anderes vom 15. Dezember.

Vorgestern ist nun Buonaparte zum Oberkonsul und Cambaceres und Lebrun sind zum zweiten und dritten, oder zu adjungirten Konsuls ernannt worden.

Die

Die Erwählung geschah von den beiden gesetzgebenden Kommissionen. Buonaparte erhielt alle Stimmen. Cambaceres und Lebrun hatten in jeder Kommission 21 Stimmen.

Am 13ten, des Abends um 11 Uhr, ward der gesellschaftliche Vertrag, oder die neue Konstituzion, von den Konsuls und den 50 Mitgliedern der gesetzgebenden Kommissionen beschlossen und von jedem derselben unterzeichnet, worauf die Kommissionen zu der Wahl der gedachten Konsuls schritten. Sie wird unverzüglich gedruckt und in ein paar Tagen vom Volke angenommen seyn. Kein General darf sich vor Annahme der Konstituzion von hier entfernen.

Vorgestern adjungirten sich auch die drei Konsuls 5 Bürger, welche bestimmt sind, einigermassen den Kern der Konstituzionsjuri oder der Konservatoren auszumachen, und welche mit den Konsuls zu der Wahl der andern Konservatoren, bis zu der Zahl 60 schreiten werden. Die übrigen wird man in der Folge ernennen. Diese 60 Konservatoren werden die 100 Mitglieder des Tribunals und die 400 Senatoren oder die Mitglieder des gesetzgebenden Korps erwählen. Die Konsuls ernennen die Minister und die 30 Staatsräthe.

Sieyes ist entschlossen, in den Stand eines simpeln Bürgers zurück zu treten, und sich auf ein kleines Landgut, 2 1/2 Stunde von Paris, in dem Gehölze von Verrieres, zu begeben, wo er sich, wie hiesige Blätter anführen, glücklich schätzen wolle, seine Freunde dann und wann ländlich bewirthen zu können. Nun aber heißt es, daß Buonaparte ihm die lebhaftesten Gegenvorstellungen gemacht, und ihn beschworen habe, Mitglied der Konstituzionsjuri zu werden, wozu er durch die neue Konstituzion berechtigt sey, und welche er gleich im Anfange durch seine Widersetzung nicht verletzen möge. Ob Sieyes dies angenommen habe, ist noch nicht bekannt. Roger Ducos tritt indeß in die Konstituzionsjuri. Mehrere glauben, daß Sieyes endlich doch noch eine Stelle in der Konstituzionsjuri annehmen dürfte.

Stade vom 16. Dezember.

„Richtige und kurze Entscheidung der Frage: ob wir mit 1800 ein neues Jahrhundert anfangen?“

Wenn wir ein Zehendes annehmen, so wird dasselbe nicht vollendet durch die Zahl 9, sondern erst durch die Zahl 10. Nicht von 1 bis 9, sondern von 1 bis 10 ist ein Zehends. Von 11 bis 20 das Zweite Zehende. Von 21 bis 30 das Dritte Zehende. Mithin fangen wir mit 1800 kein neues Jahrhundert an, sondern erst mit 1801. Dies wird einem jeden schlichten Menschenverstand so einleuchtend seyn, daß wir nicht nöthig haben, erst viele Schriften darüber nachzulesen, oder uns deswegen bei Chronologen zu erkundigen.

E. D. Beckstein, Pastor.

Intelligenzblatt zu Nro 1.

Avertissemente.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte wird — in Folge eines unterm 3. Christmonat dieses Jahrs ergangenen Appellazionsdekrets — mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: die delegirte Warschauer Bankalkommission habe angezeigt, daß Hr. Mathias Lyszkiewicz mit seinen sämmtlichen Gläubigern sich verglichen, und die freie Verwaltung seines Vermögens wieder erhalten habe.

Krakau den 11. Christmonat 1799.

Joseph v. Nikorowicz.

Olechowski.

Johann Morak.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien.

Elsner.

Ankündigung.

Am 22 des nächstkünftigen Monats Jäner 1800 werden bei der im Olkuscher Bezirk liegenden Jangroder Kameralverwaltung 881 niederösterreichische Klafter Fichten- und Tannenholz, dann 114 1/4 Klafter Rothbuchenholz in Parthien von 50 bis 100 Klaftern mittelst Versteigerung dem Meistbietenden hindangegeben.

Zum Ausrufs- oder Fiskalpreis wird der Stockpreis von einer Klafter Rothbuchen mit 2 fl. 6 kr. und von einer Klafter Fichten- oder Tannenholz mit 1 fl. 24. kr. angenommen.

Von der k. k. westgalizischen Staatsgüteradministrazion. Krakau den 10ten Dezember 1799.

Königlich-preussischer Seits ist das dem hierländigen Haupteinbruchszollamte Korzlaki gegenüber zu Rybne bestandene Hauptzollamt aufgehoben, und nach Grochow nächst Grzybowskawola versetzt, in Rybne aber nur ein Nebenzollamt mit der Befugniß, nur mindere, bloß auf eine Einnahme von 5 Thalern sich erstreckende Expedizionen vorzunehmen, belassen worden.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.